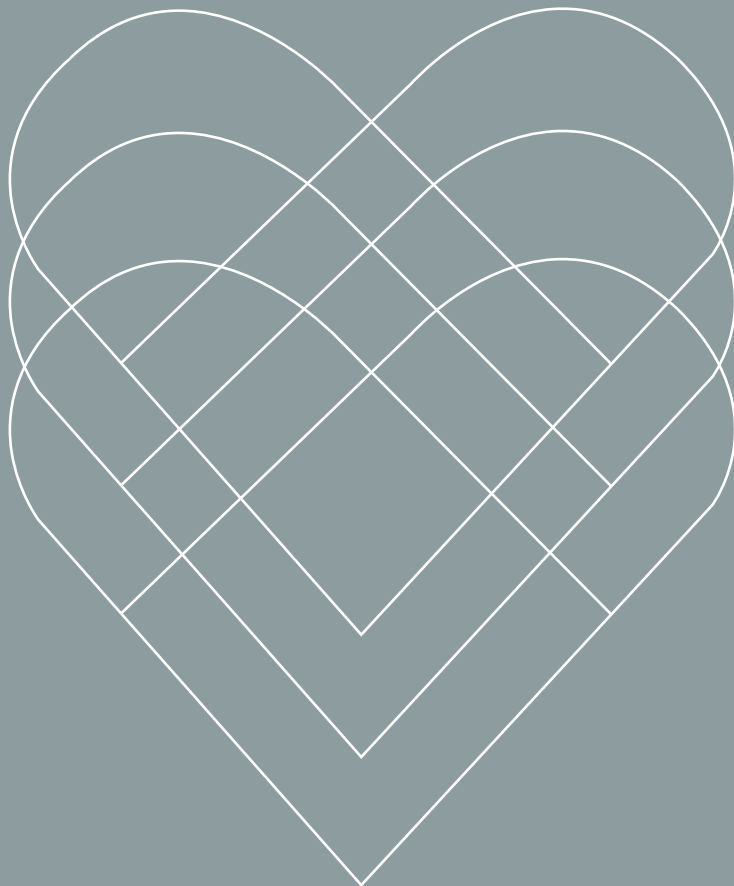


ggk  sg

Für unsere Gesellschaft.



Jahresbericht 2025
Gemeinnützige Gesellschaft
des Kantons St.Gallen

Liebe Mitglieder, Spenderinnen und Spender

«Der Mensch hat Würde und keinen Preis»

Immanuel Kant



Immanuel Kant unterscheidet zwischen Dingen, die einen Preis haben, und Menschen, die Würde besitzen. Dinge oder Gegenstände können ersetzt oder gekauft werden, deshalb haben sie einen Preis. Ein Mensch hingegen ist einzigartig und unersetzlich. Aus diesem Grund darf ein Mensch niemals wie ein Objekt behandelt oder lediglich als Mittel zur Erreichung der Ziele anderer benutzt werden.

Mit diesem Gedanken will Kant zeigen, dass jeder Mensch einen inneren, unveränderlichen Wert besitzt. Dieser Wert hängt nicht davon ab, wie reich, stark oder erfolgreich jemand ist. Die Würde steht jedem Menschen allein deshalb zu, weil er ein Mensch ist.

Diese Idee ist bis heute von grosser Bedeutung, weil sie eine wichtige Grundlage vieler Menschenrechte bildet. Sie erinnert uns daran, dass jeder Mensch Respekt verdient und geschützt werden muss.

Die Menschenwürde ist der grundlegende Wert jedes Menschen, unabhängig von Herkunft, Glauben, Alter oder Leistung. Sie bedeutet, dass jeder Mensch mit Respekt, Achtung und Fairness behandelt werden soll. Niemand darf erniedrigt, ausgegrenzt oder als weniger wertvoll angesehen werden. Die Idee der Menschenwürde bildet die Grundlage vieler Rechte und Gesetze in modernen Gesellschaften. Sie erinnert uns daran, dass jeder Mensch einzigartig ist und ein Recht auf Freiheit, Sicherheit und Selbstbestimmung hat. Wenn wir die Würde anderer achten, stärken wir auch unsere eigene Menschlichkeit. Eine Gesellschaft, die die Menschenwürde schützt, schafft Vertrauen, Gerechtigkeit und Zusammenhalt zwischen ihren Mitgliedern.

Der Wert der Menschenwürde in der Gesellschaft zeigt sich darin, wie Menschen miteinander umgehen. Sie bildet die Grundlage für Respekt, Gleichberechtigung und

Jahresrückblick

Gerechtigkeit im Zusammenleben. Wenn die Menschenwürde geachtet wird, werden alle Menschen unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht oder sozialem Status als gleichwertig angesehen. Dies fördert Frieden, Vertrauen und Solidarität innerhalb einer Gemeinschaft. Eine Gesellschaft, die die Menschenwürde schützt, setzt sich gegen Diskriminierung, Gewalt und Ausgrenzung ein. Dadurch entsteht ein Umfeld, in dem sich Menschen sicher fühlen und ihre Persönlichkeit frei entfalten können. Die Achtung der Menschenwürde ist daher ein zentraler Massstab für eine gerechte und humane Gesellschaft.

Die Frage «Wie viel ist ein Menschenleben wert?» lässt sich nicht mit einer Zahl beantworten. In ethischer und rechtlicher Hinsicht gilt ein Menschenleben als unbezahlbar. Die Idee der Menschenwürde besagt, dass jeder Mensch einen eigenen, unveräusserlichen Wert besitzt, unabhängig von Leistung, Herkunft, Alter oder Besitz. Deshalb dürfen Menschenleben nicht gegeneinander aufgerechnet oder in Geld gemessen werden.

In der Praxis versuchen Staaten oder Institutionen manchmal, einen statistischen Wert eines Lebens zu berechnen, etwa bei Versicherungen, Sicherheitsmassnahmen oder in der Verkehrspolitik. Dabei geht es jedoch nicht darum, den tatsächlichen Wert eines Menschen festzulegen, sondern abzuschätzen, wie viel Geld sinnvoll investiert werden sollte, um Leben zu schützen.

Philosophisch und moralisch bleibt der Grundgedanke: Jedes Menschenleben hat denselben unendlichen Wert, weil jeder Mensch einzigartig ist und Würde besitzt. Eine gerechte Gesellschaft erkennt diesen Wert an und bemüht sich, Leben zu schützen und zu respektieren. Dazu hat Nelson Mandela richtig festgehalten: «Jemandem seine Menschenwürde zu nehmen, bedeutet, ihn seiner Menschlichkeit zu berauben.»

Gemäss nationalem Monitoring (Rassismusbericht) gaben 17 % der Schweizer Bevölkerung an, in den letzten fünf Jahren rassistische Diskriminierung erlebt zu haben – das entspricht etwa 1,2 Millionen Menschen. Der Bund hat die Problematik erkannt und arbeitet an einer nationalen Strategie gegen Rassismus und Antisemitismus, die ab 2026 umgesetzt werden soll. Ziel ist es, Prävention zu stärken, Daten besser zu erfassen und Massnahmen gegen Diskriminierung zu koordinieren. Die Strategie arbeitet mit einem sogenannten 4x4-Modell:

Jahresrückblick

Vier Handlungsfelder (z. B. Monitoring, Prävention, Schutz von Betroffenen, Koordination der Massnahmen) werden mit vier Querschnittsdimensionen kombiniert, damit die Bekämpfung von Diskriminierung langfristig und umfassend wirkt. Ein Aktionsplan mit konkreten Massnahmen wird ab 2026 gemeinsam mit Kantonen und Gemeinden entwickelt.

Wir sind sinngemäss dazu aufgerufen, unsere Überzeugungen in Handlungen umzusetzen, die die Menschenwürde stets und ohne Einschränkung respektieren. Aus diesem Grund engagiert sich die ggk sg unter anderem auch dafür, Projekte zu unterstützen, die ein respektvolles und verantwortungsbewusstes Miteinander in den Mittelpunkt stellen.

Die Unterstützung durch die ggk sg kommt gemeinnützigen Projekten und Initiativen in unserem Kanton zugute. Dabei geht es uns nicht ausschliesslich um finanzielle Förderung. Vielmehr möchten wir auch zur Meinungsbildung innerhalb der Zivilgesellschaft beitragen – etwa durch Referate, Focusveranstaltungen sowie durch Projekte, die wir in Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen durchführen.

Den öffentlichen Anlass ggk Focus konnten wir am 22. Oktober 2025 durchführen. Eine sehr grosse Anzahl Personen hat sich in der Aula des Hochschulgebäudes Hadwig der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG) eingefunden. Die ggk sg hat in Kooperation mit der PHSG zur Focus-Veranstaltung «**Handyverbot an Schulen – Chancen und Risiken**» eingeladen.

Der Pressedienst der PHSG hat wie folgt über den Anlass berichtet:
Wie stark werden Schüler:innen heute im Unterricht von ihren Smartphones abgelenkt? Und sollten die Geräte deswegen aus dem Klassenzimmer verbannt werden? Das Thema bewegt derzeit Öffentlichkeit und Politik, was sich auch in der Teilnehmendenzahl niederschlug.

Es bestehen Erkenntnislücken

Zu Beginn vermittelte Dr. Josef Buchner, Bereichsleiter Forschung & Entwicklung am Institut für Digitale und Informatische Bildung der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG) die aktuelle Datenlage, um den Boden für die anschliessende Podiumsdiskussion zu bereiten. In seinem Input mahnte er zur Besonnenheit in der teils aufgeladenen Diskussion: Exzessive Handynutzung könne zwar negative Auswirkungen auf bestimmte Gruppen von Jugendlichen haben, die Datenlage sei aber noch dünn. Mehr Forschung in diesem Bereich sei dringend notwendig. So könne nicht pauschal gesagt werden, ab wie viel Bildschirmzeit die Nutzung



«exzessiv» sei, weil nicht klar ist, was am Handy gemacht werde. Je nach Beschäftigung könne die Handynutzung mitunter sogar positive Effekte auf die psychische Gesundheit oder das Lernen haben. Problematisch werde die Handynutzung dann, wenn sie zum Kontrollverlust führe und Jugendliche ihr Leben anders führen, als sie es ohne Handy tun würden, beispielsweise durch den Wegfall sozialer Kontakte. Weiter führte Josef Buchner aus, dass nicht nur Smartphones Schüler:innen ablenken würden, sondern viele andere Aktivitäten auch. Das gelte auch für Erwachsene: «Wir alle lassen uns extrem leicht ablenken.»

Bildungsrat empfiehlt, Schulträger entscheiden

Für die Podiumsdiskussion gesellten sich Bildungsdirektorin Bettina Surber, Raphael Frei, FDP-Kantonsrat und Rektor der Schule Buchs, und Lara Böhm, Präsidentin der Studierendenorganisation Kindergarten- und Primarstufe der PHSG, zu Josef Buchner, um den Nutzen von Handyverboten an Schulen zu erörtern. Moderiert wurde die Diskussion von Prof. Dr. Maximilian Koch, Leiter des Instituts Berufsbildung der PHSG. Für Raphael Frei war klar: «Wir haben ein Problem mit Smartphones, das wir unter anderem dadurch lösen können, dass sie aus dem Schulzimmer verbannt werden.» Denn Schüler:innen hätten noch keine voll ausgebildete Impulskontrolle und den richtigen Umgang mit den Geräten noch nicht gelernt. In der Schule Buchs seien Smartphones insofern verboten, als dass sie «nicht zu sehen oder zu hören» sein dürfen. Im Unterricht werden Tablets oder



Laptops genutzt, in die Schullager dürfen keine Handys mitgenommen werden. Dies deckt sich mit der Empfehlung des Bildungsrates, die Bettina Surber anführte: Private Smartphones hätten auf dem Schulareal «nichts verloren», für den Unterricht sollen den Schüler:innen geeignete Geräte zur Verfügung gestellt werden. «Es ist aber Sache der Schulträger, den Umgang mit Smartphones in der Schule zu regeln», betonte Bettina Surber.

Lara Böhm stellte sich hingegen gegen ein Handyverbot in der Schule: «Stattdessen sollte man mit den Kindern in den Diskurs gehen. In vielen Themen haben sie ja bereits wesentlich mehr Erfahrung als die Erwachsenen.» Und für Josef Buchner ist eine fächerübergreifende Förderung der digitalen Kompetenzen der Schüler:innen – aber auch von Lehrpersonen, PH-Studierenden und -Dozierenden – sowie ein stärkerer Einbezug der Eltern notwendig.

Schulen kennen die Herausforderungen

In der Schlussrunde, in der die Diskussionsteilnehmenden Wünsche für den Umgang mit Smartphones in der Schule ausdrücken konnten, sprachen sich auch Bettina Surber und Raphael Frei gegen ein kantonales Handyverbot an Schulen aus. In den Schulen sei man sich der Herausforderung bewusst, sagte Bettina Surber: «Wenn in den Schulen Leistungsdruck entsteht, dann reagieren die Schulleitungen darauf.» Raphael Frei wünschte sich, dass der Kanton mit den Schulträgern im Austausch bleibe und falls nötig dafür Sorge, dass in den einzelnen Schulen die Diskussion um den Umgang mit Smartphones geführt werde.

Im Anschluss an die interessante und sehr gut besuchte Veranstaltung offerierte die ggk sg allen Teilnehmenden einen Apéro.

Unsere Jahresversammlung konnten wir am 13. Mai 2025 in St.Gallen durchführen. In der Presse wurde über den Anlass wie folgt berichtet:

«Mit Freiwilligkeit den Zusammenhalt in der Gesellschaft stärken»

Die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons St.Gallen (ggk sg) hat im vergangenen Jahr wieder einige Projekte finanziell unterstützt. Angesichts der angespannten Weltlage ruft sie an ihrer Jahresversammlung zu mehr politischer Unterstützung für die Freiwilligenarbeit auf. ggk-Präsident Johannes Gunzenreiner sagt: «Freiwilligkeit ist ein zentraler Pfeiler des gesellschaftlichen Zusammenhalts.»

Kriegerische Konflikte, allen voran der russische Angriffskrieg in der Ukraine und die Kämpfe im Nahen Osten, belasten den Frieden in der Welt. Gleichzeitig erstarben autoritäre Kräfte, die demokratische Werte untergraben und gesellschaftliche Stabilität gefährden. «Die Sorge um den Erhalt der Demokratie als Fundament einer funktionierenden Gesellschaft wird zunehmend spürbar», sagte Johannes Gunzenreiner an der Jahresversammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons St.Gallen (ggk sg) vom Dienstag, 13. Mai 2025, im Restaurant Stadtblick der GHG Rosenberg. Auch in der Schweiz stehe der gesellschaftliche Zusammenhalt vor grossen Herausforderungen. Um den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu stärken,



Jahresversammlung

fordert der ggk-Präsident von der Politik mehr Anerkennung und Sichtbarkeit für gemeinnütziges und freiwilliges Engagement. Zudem brauche es bessere Rahmenbedingungen, gezielte finanzielle Förderung, mehr Integration in die Arbeitswelt und die konsequente Nutzung digitaler Möglichkeiten. «Freiwilligenarbeit ist ein zentraler Pfeiler des gesellschaftlichen Zusammenhalts.»

Wechsel in der Kontrollstelle

In seinem Jahresbericht blickte Johannes Gunzenreiner auf das vergangene Jahr zurück. Dabei erwähnte er die letztjährige Jahresversammlung, an der die Geschäftsführerin und Kampagnenleiterin von servicecitoyen.ch, Noémie Roten, über die Volksinitiative «Für eine engagierte Schweiz» sprach. «Die Initiative wird voraussichtlich im nächsten Jahr zur Abstimmung kommen», sagte der ggk-Präsident. Er erinnerte auch an das ggk-Forum zum Thema «Generation Z: Anders? Gut so!», das in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG) organisiert wurde.

Eine finanzielle Unterstützung durch die ggk sg bekamen im Jahr 2024 verschiedene gemeinnützige Projekte wie der Ausbau der frühen Förderung von fremdsprachigen Kindern von AIDA St.Gallen, der Freiwilligenmonitor der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (sgg) sowie die eigenen Projekte sozialgeschichte.ch und Demokratiebus. Für letzteren hat die Fachstelle Demokratiebildung und Menschen-



Jahresversammlung

rechte der PHSG die Projektleitung inne. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, wie die beiden Verantwortlichen Nicolai Kozakiewicz und Andreas Stadelmann an der ggk-Jahresversammlung sagten. Aktuell werden verschiedene Lernarrangements erarbeitet und an Schulen im Kanton erprobt. Im Schuljahr 2026/27 soll mit dem Demokratiebus gestartet werden. Anna Voser, Mitglied des Projektteams von sozialgeschichte.ch, zeigte auf, mit welchen Themen sich die Studierenden derzeit befassen. Dazu gehören beispielsweise der Widerhall der Französischen Revolution in der Schweiz, der Landesstreik 1918, die Identität des Kantons St.Gallen und die Erinnerungskultur zu fürsorgerischen Zwangsmassnahmen im Kanton. Neben dem Jahresbericht genehmigten die anwesenden Mitglieder auch die Jahresrechnung 2024. Als neues Mitglied der Kontrollstelle wurde Andrea Romer gewählt. Sie ersetzt Karin Schweizer, die nach 12 Jahren zurückgetreten war. Andrea Romer arbeitet seit 8 ½ Jahren bei der Acrevis Bank als Beraterin Anlagenkunden und ist gleichzeitig Mitglied des Führungskaders.

Lokale Verankerung ist wichtig

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Jahresversammlung sprach Anastas Odermatt zum Thema «Gesellschaftlicher Zusammenhalt in der Schweiz». Der gebürtige St.Galler hat Religions- und Umweltwissenschaften, Philosophie und Ethik in Luzern, Zürich und Wien studiert und arbeitet seit 2015 an der Universität



Jahresversammlung

Luzern als Forschungsmitarbeiter am Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik (ZRWP). In seinem Vortrag gab er Einblick in die aktuelle Forschung. «Der Kenntnisstand der Gegenwart ist: Es gibt Brüche in der ›Insel der Glückseligen‹ Schweiz und Lücken in der Forschung», sagte Anastas Odermatt. Ein zentrales Ergebnis einer Studie seines Teams aus dem vergangenen Jahr war: Der gesellschaftliche Zusammenhalt in der Schweiz «könnte besser sein». Eine frühere Untersuchung aus dem Jahr 2019 zeigte, dass sich die Mehrheit der Menschen zugehörig fühlt. «Menschen, denen der Nahbereich wie Familie, Freunde, Nachbarschaft, soziales Engagement wichtig ist, fühlen sich eher zugehörig, vor allem auch auf lokaler Ebene», erklärte der Referent. Hier liesse sich viel machen, denn lokale Verankerung schein wichtig für den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu sein. «Diesen Zusammenhalt zu stärken, ist eher eine Aufgabe der Optimierung als der Maximierung», betonte er. Denn Maximierung könne negative Auswirkungen haben – und diesen Mechanismus gelte es im Auge zu behalten.



Unterstützte Projekte

Die gkg sg unterstützte 2025 folgende gemeinnützige Projekte:

Musik und Singen für jung- und frühbetroffene Menschen mit Demenz – Fr. 7560

Im Jahr 2025 konnten wir dank der Unterstützung der gkg sg und einer weiteren Stiftung 24 wunderschöne Musik-Klang-Gesang-Anlässe erleben.

Der mosa!k-Chor traf sich von Januar bis Dezember 2025 einmal pro Monat an einem Samstagvormittag, jeweils in den neuen Räumen der mosa!k-Tagesstruktur fidello. Es kamen pro Anlass 10 bis 20 Personen zusammen, die den klingenden, gemeinsamen Einstieg ins Wochenende genossen. Gemeinsam singen, tönen, erklingen... und das alles in schöner Gesellschaft und mit einer kleinen Verpflichtung...was will man mehr?

Was uns ganz besonders freute: Im Januar 2025 zog unser neues altes Klavier mit dem Namen «Bieger & Co – Rorschach» ins fidello ein. Es hat sofort Freundschaft geschlossen mit Roman Rutishauser, unseren Tagesstruktur-Gästen und Mitarbeiterinnen. Und es begleitet nun seit Januar 2025 den mosa!k-Chor und auch das monatliche Horchester.

Das mosa!k-Horchester konnte ebenfalls zwölfmal durchgeführt werden. Roman Rutishauser kam an den vereinbarten Terminen jeweils für zwei Stunden in die



Unterstützte Projekte



mosaik-Tagesstruktur und lud unsere Gäste und Mitarbeitenden zum gemeinsamen Musizieren ein. Die verschiedensten Instrumente standen zum Ausprobieren zur Verfügung: das Klavier, ein Stehbass, eine Gitarre, Rhythmus- und kleine Schlaginstrumente, Klangschalen etc. Gemeinsam tauchte die Gruppe jeweils in das ein, was diese Instrumente an Klängen zur Verfügung haben, der Musiker Rutishauser nahm die Melodien auf und verwebte sie in ein grosses Ganzes. Ein grossartiges gemeinsames Klangerlebnis.

Auch im bereits angebrochenen Jahr 2026 werden wir diese beiden Musikformate weiterführen.

Wir bedanken uns noch einmal von ganzem Herzen bei der ggk sg und wünschen Ihnen einen sonnigen Frühlingstag!



Unterstützte Projekte

Chor CANTUS – Fr. 250

Die 14. Schweizer Konzerttournee des ukrainischen Kammerchors CANTUS konnte zu unserer grossen Erleichterung trotz des andauernden Krieges in der Ukraine wie geplant und mit grossem Erfolg durchgeführt werden. Die Konzerte waren sehr gut besucht, über 2000 Zuhörerinnen und Zuhörer zeigten ihre Begeisterung für die Sängerinnen und Sänger sowie ihren Dirigenten Emil Sokach mit einer grosszügigen Kollekte.

An 13 Orten, so auch am 2. November in der Pfarrkirche St.Otmar, erklang das Programm «Hoffnung – Надія». Die Werke der ukrainischen Komponistinnen und Komponisten über die Sehnsucht nach Frieden in der Heimat berührten das Publikum tief. Das zentrale Stück «Hoffnung – Надія» – eine Uraufführung – beeindruckte durch seine Zartheit und Ergriffenheit dabei ganz besonders. Die Konzerttournee weist dank der namhaften Unterstützung durch diverse Geldgeber ein ausgeglichenes Resultat aus. Dazu trugen auch die grossen Eigenleistungen bei (unbezahlte Tourneeorganisation, Mithilfe von vielen Vereinsmitgliedern bei der Werbung vor Ort usw.).

Die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons St.Gallen hat uns mit einem wertvollen Beitrag von Fr. 250 unterstützt. Dafür bedanken wir uns im Namen des Kammerchors CANTUS sowie des organisierenden Vereins NeSTU herzlichst.



Unterstützte Projekte

Ladies Days im Solihaus – Fr. 4000

Für das Jahr 2025 haben wir uns für die Frauen (Flüchtlingsfrauen und Migrantinnen) ein ganz besonderes Programm ausgedacht. An sieben Samstagnachmittagen konnten wir uns mit verschiedenen Themen befassen, Integration fördern und Freundschaften pflegen, während die Kinder von Kinderbetreuerinnen beschäftigt und gefördert wurden.

Am 15. März starteten wir mit dem ersten Thema: Rassismus im Alltag. Eine Fachperson von HEKS arbeitete mit unseren Teilnehmerinnen (15 Frauen) an diesem Thema. Es wurden eigene Erfahrungen ausgetauscht, und die Teilnehmerinnen erfuhren, wie sie mit Rassismuserfahrungen umgehen können und wo sie Hilfe bekommen. Obwohl es ein ernstes Thema war, wurde auch gelacht, und am Schluss endete der Nachmittag mit Kaffee und Kuchen. Die Frauen fanden es gut, dass sie sich über ihre Erfahrungen austauschen konnten und fachliche Inputs bekamen. Auch die 10 Kinder erlebten einen schönen Nachmittag.

Der nächste Ladies-Day-Anlass war dem Thema «Spielen mit Kindern» gewidmet. 11 Frauen und 6 Kinder nahmen daran teil. Spiele wurden von uns vorgestellt, aber auch die Frauen stellten Spiele aus ihrer Heimat vor. Das waren teilweise Spiele mit natürlichen Materialien, die man überall finden kann, aber auch Brettspiele, Singspiele und vieles mehr. Es herrschte eine fröhliche und anregende Stimmung.



Unterstützte Projekte

Im Rahmen eines Sommerferienprogramms unternahmen wir mit 15 Frauen und 16 Kindern einen Ausflug nach Drei Weieren, wo wir zuerst Minigolf spielten und anschliessend im nahen Wäldchen ein Picknick machten. Die Frauen waren sehr dankbar, dass wir auch in den Sommerferien etwas für sie und die Kinder organisierten.

So boten wir dann auch noch einen Bastelnachmittag im Solihaus an. Es nahmen 10 Frauen und 18 Kinder daran teil. Es ging ziemlich turbulent zu und her. Am Schluss konnten die Kinder wunderschöne Vögel und Schmetterlinge, die sie gebastelt und bemalt hatten, stolz vorzeigen.

Am 23. August beschäftigten wir uns mit dem Thema «Kindererziehung, Beschäftigungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche». Dazu haben wir eine Fachperson von der Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche eingeladen. Nach den Gruppendiskussionen, wo eigene Erfahrungen ausgetauscht und Fragen gesammelt wurden, konnten die Frauen das Thema mit der Fachperson vertieft behandeln. Sie waren sehr dankbar für die Anstösse, aber auch für die Bestätigung, dass sie auf dem rechten Weg sind. Mit vielen neuen Ideen für ihren Alltag wurde noch bei Kaffee und Kuchen weiterdiskutiert.

Ein Nachmittag besonderer Art fand am 25. Oktober statt. Das Solihaus glich einer Notfallstelle. Es wurden Verbände gemacht, Pflaster fachgerecht angebracht,



Unterstützte Projekte

Gesundheitstipps gegeben und alles Wichtige zu Erster Hilfe aufgezeigt. Eine Samariterin hat den Frauen nicht nur in Theorie, sondern vor allem in praktischer Anwendung aufgezeigt, wie im Notfall richtig gehandelt werden kann.

Der krönende Abschluss war am 29. November. Wir öffneten den Anlass auch für Männer. Ein Chor aus Romanshorn bescherte uns einen wunderbaren Nachmittag mit gemeinsamem Singen und Kaffeetrinken und Kuchenessen. Der Solihaussaal war bis auf die letzten Zentimeter ausgefüllt. Über 50 Personen nahmen an diesem Anlass teil.

Biografielager für Pflegekinder – Fr. 4000

Der Bericht erfolgt erst 2026, da die Veranstaltung in diesem Jahr durchgeführt wird.

Mini.Pride Lichtensteig – Fr. 2000

Der Bericht erfolgt erst 2026, da die Veranstaltung in diesem Jahr durchgeführt wird.

Zudem unterstützen wir den Freiwilligenmonitor der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft mit Fr. 1500.

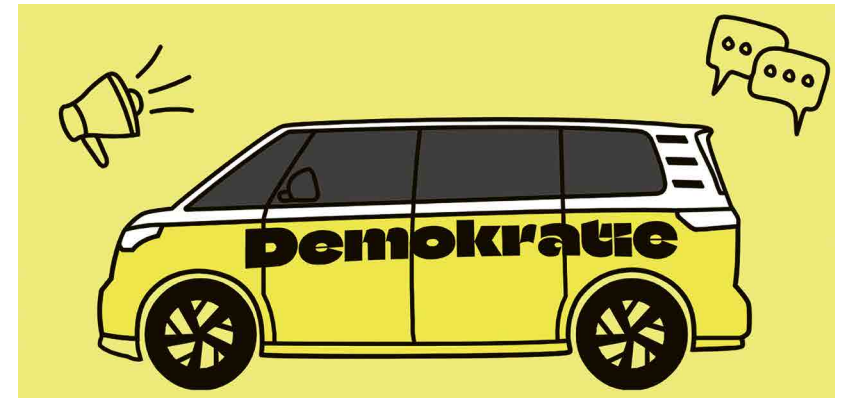


Unterstützte Projekte

Demokratiebus – Demokratie trifft Schule

Vom Konzept zur sichtbaren Wirkung

Nachdem im Jahr 2024 die konzeptionellen Grundlagen geschärft, das Entwicklungsteam erweitert und erste Lernarrangements entwickelt wurden, stand 2025 ganz im Zeichen der Erprobung und strukturellen Konsolidierung des Projekts. Was im Vorjahr als ambitioniertes Entwicklungsprojekt begann, hat sich im Berichtsjahr zu einem inhaltlich und organisatorisch gefestigten Schwerpunkt entwickelt – bereit, um ab Sommer 2026 in die Praxis zu wirken. Gleichzeitig wurden unter dem Folgeprojekt «Demokratiebus 2026+» weitere Weichenstellungen in Richtung ausserschulische Bildungsorte vorgenommen.



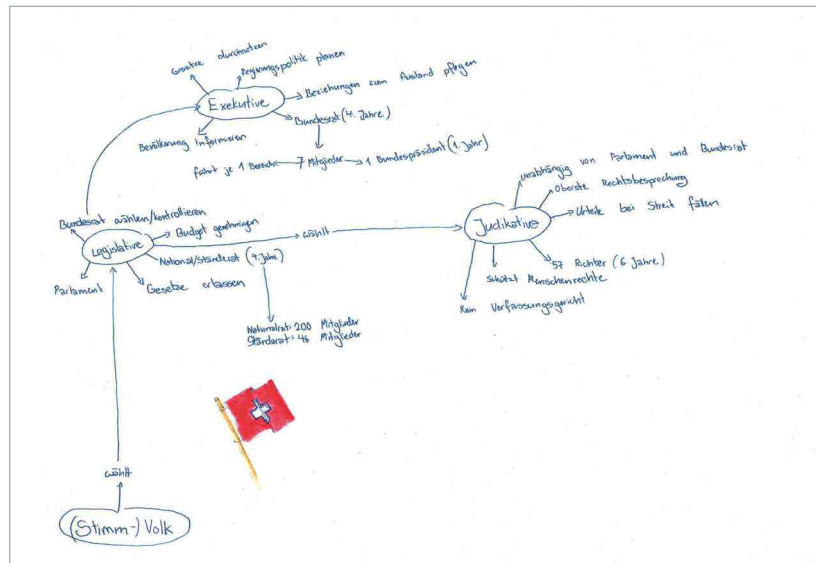
Von der Entwicklungsphase zur Praxiserprobung

Im Jahresbericht 2024 wurde die Verstärkung des Teams durch Andreas Stadelmann sowie die Entwicklung von rund zehn an u. a. didaktischen Prinzipien wie Kontroversität orientierten Lernarrangements als Meilenstein hervorgehoben. Diese konzeptionelle Vorarbeit erwies sich 2025 als tragfähige Grundlage.

Die Lernarrangements wurden in mehreren Schulen (u. a. in Amriswil, Gossau, Aarberg und Zollikofen) erprobt und auf der Basis der daraus gewonnenen Erkenntnisse weiterentwickelt. Insgesamt konnten bereits rund 200 Jugendliche und Erwachsene direkt erreicht und deren Eindrücke und Rückmeldungen integriert werden. Diese zeigen, dass insbesondere die dialogischen und diskursiven Settings auf hohe Resonanz stossen. Jugendliche beteiligen sich aktiv, formulieren eigene Positionen und erleben Politik als gestaltbar.

Unterstützte Projekte

Dabei bestätigte sich die im Vorjahr formulierte und in der Demokratiebildung verbreitete didaktische Ausrichtung u. a. mit Kontroversität als Ausgangspunkt politischen Lernens, Handlungs- und Adressatenorientierung zur Ermöglichung von Selbstwirksamkeit, Förderung politischer Urteilskompetenz sowie Initiierung eigener Initiativen oder Projekte im Sinne von Service Learning.



Fachimpulse erfolgreich implementiert und weiterentwickelt

Aus den im Vorjahr angekündigten Lernarrangements ist inzwischen ein Portfolio von elf Fachimpulsen entstanden. Zu den Themen gehören unter anderem:

- Wie wird die Schweiz regiert?
- Wir verändern unsere Gemeinde
- Was ist Macht?
- Jetzt wird debattiert!
- Heute ist Wahltag!
- Schweiz und Europa
- Was bedeuten uns Menschenrechte?
- Fürsorge und Zwang

Unterstützte Projekte

Damit wurde das formulierte Ziel, politische und Demokratie-Bildung problemorientiert, konfliktzentriert und lebensweltlich zu gestalten, eingelöst.



Lernspur aus Amriswil: «Wir verändern unsere Gemeinde – Raumplanung bei euch»

Liebe(r) Nicole, Leyla, Armand und Kaijo

Herzlichen Dank für eure Nachricht und eure tollen Ideen zur Verschönerung des Spielplatzes an der Winkelriedstrasse. Es freut mich sehr, dass ihr euch so engagiert mit der Raumplanung in unserer Stadt beschäftigt und dabei ein besonderes Augenmerk auf die Bedürfnisse der Kleinsten legt.

Spielplätze sollen ein Ort sein, an dem Kinder unbeschwert spielen, toben und Spass haben können – und zwar in einer sicheren und sauberen Umgebung. Es ist absolut inakzeptabel, dass Zigarettenstummel im Sandkasten liegen und dass es Probleme mit Drogenkonsum auf dem Spielplatz gibt. Solche Missstände nehmen wir sehr ernst.

Eure Vorschläge, um den Spielplatz zu verbessern, finde ich sehr durchdacht! Ein „No Smoking“-Schild in der Nähe des Sandkastens ist eine einfache, aber wirkungsvolle Massnahme, um Raucherinnen und Raucher darauf hinzuweisen, dass hier kein Platz für Zigaretten ist. Auch die Idee, die alten Sitzbänke aufzufrischen und den Spielplatz durch mehr Grün und Büsche freundlicher zu gestalten, passt hervorragend zu unserem Ziel, Amriswil als familienfreundliche Stadt weiterzuentwickeln.

Ich werde folgende Massnahmen sofort anstossen:

- **Sicherheit und Ordnung:** Ich werde die Polizei bitten, in Zukunft regelmässig auf dem Spielplatz Präsenz zu zeigen. Dadurch sollen Drogen- und Alkoholmissbrauch konsequent unterbunden werden.
- **Säuberung und Pflege:** Der Werkhof wird beauftragt, den Spielplatz gründlich zu reinigen. Besonders der Sandkasten soll von Zigarettenstummeln befreit werden und es wird regelmässig kontrolliert, damit der Spielplatz sauber bleibt. Auch die Bänke werden überprüft und bei Bedarf abgeschliffen und neu gestrichen.
- **Langfristige Planung:** Ich könnte mir sogar vorstellen, den Spielplatz noch grösser und schöner zu gestalten. Bei der nächsten grösseren Planung werden wir diesen Ort noch attraktiver machen und mehr Spielmöglichkeiten schaffen.

Ich werde euer Anliegen auf jeden Fall weiterleiten, um zu prüfen, welche zusätzlichen Möglichkeiten es gibt, den Platz kinderfreundlicher und grüner zu gestalten.

Vielen Dank nochmals für euer Engagement und eure guten Ideen. Falls ihr Interesse habt, lade ich euch gerne zu einem persönlichen Gespräch ein, damit ihr eure Vorschläge direkt mit den Verantwortlichen besprechen könnt.

Ich wünsche euch weiterhin viel Erfolg bei eurem Schulprojekt.

Freundliche Grüsse

Gabriel Macedo
Stadtpräsident

Stadt Amriswil

Unterstützte Projekte

Beirat etabliert, Netzwerkarbeit intensiviert

2024 wurde der Beirat installiert und Anfang 2025 ein erstes Treffen abgehalten. Dieses markierte einen weiteren wichtigen Schritt in der institutionellen Verankerung des Projekts. Die rund 15 Mitglieder bringen Expertise aus Bildung, Politik und Zivilgesellschaft ein und fungieren als «Critical Friends», strategische Impulsgeber:innen sowie Multiplikator:innen in ihren jeweiligen Netzwerken.

Ebenfalls waren die Projektmitarbeitenden dezidiert bemüht, die Ideen, Absichten und Pilotierungen im Rahmen regionaler und nationaler Versammlungen und Gremien zu verbreiten und zur Diskussion zu stellen (z. B. Forum NMG, Schweizerische Geschichtstage, Tagung Lehrpersonen Appenzell Innerrhoden, Nationales Forum Politische Bildung).

Parallel dazu wurde das Netzwerk von Partnerschulen weiter ausgebaut. Schulen begleiteten die Entwicklungsarbeit im letzten Jahr aktiv durch Feedback, Erprobung und punktuelle Mitgestaltung. Damit ist es gelungen, das Projekt nicht nur inhaltlich, sondern auch strukturell breit abzustützen. Ein Umstand, der hinsichtlich der anstehenden grossflächigen Lancierung unseres Angebots Bedeutung entfalten wird.

Stärkung der Lehrpersonenweiterbildung und Schulbegleitung

Ein weiteres Teilprojekt betrifft die gezielte Stärkung der Lehrpersonenweiterbildung; gestützt auf Erkenntnisse der Schulentwicklungsforschung, wonach (die vom Projekt Demokratiebus angestrebte) nachhaltige Veränderung nur gelingt, wenn Lehrpersonen selbst aktiv eingebunden sind.

2025 wurden hierzu konkrete Schritte unternommen, u. a. durch die Entwicklung der modularen Formate Partizipation BASIC und Partizipation PLUS, die Konzeption und Testung von Weiterbildungen zur Debattenkultur sowie die Entwicklung lehrplanorientierter Lernarrangements für die nachhaltige Unterrichtsintegration. Erste Weiterbildungen wurden durchgeführt, weitere befinden sich in Planung. Damit wurde der Übergang von punktuellen Interventionen hin zu längerfristiger Schulentwicklungsbegleitung eingeleitet.

Sichtbarkeit, Professionalisierung und Verbreiterung

Das Ziel, den Demokratiebus ab 2026 nachhaltig in der Bildungslandschaft zu verankern und langfristig eigenständig zu finanzieren, ist weiterhin leitend. Ein

Unterstützte Projekte

weiterer Schwerpunkt 2025 war deshalb die Professionalisierung der Projektstruktur und -prozesse, u. a. anhand:

- Lancierung der Website www.demokratiebus.ch
- Planung des Rollmaterials
- Präzisierte Wirkungslogik mit klar definierten Inputs sowie Output-, Outcome- und Impact-Zielen
- Vorbereitung wissenschaftlicher Begleitforschung

Besonders hervorzuheben ist die strategische Planung für «Demokratiebus 2026+». Während 2024 noch primär Aufbauarbeit geleistet wurde, liegt nun eine detaillierte Ausbauplanung bis 2028 vor. Diese zielt neben Schulen u. a. auf Institutionen der non-formalen Bildung – wie beispielsweise Jugendtreffs oder -gruppen und Vereine.

Das Projekt «Demokratiebus – Demokratie trifft Schule» hat im Berichtsjahr entscheidende Schritte hin zu seiner nachhaltigen Etablierung gemacht und bestätigt die strategische Weitsicht der ggk, frühzeitig in politische Bildung als Zukunftsaufgabe zu investieren.

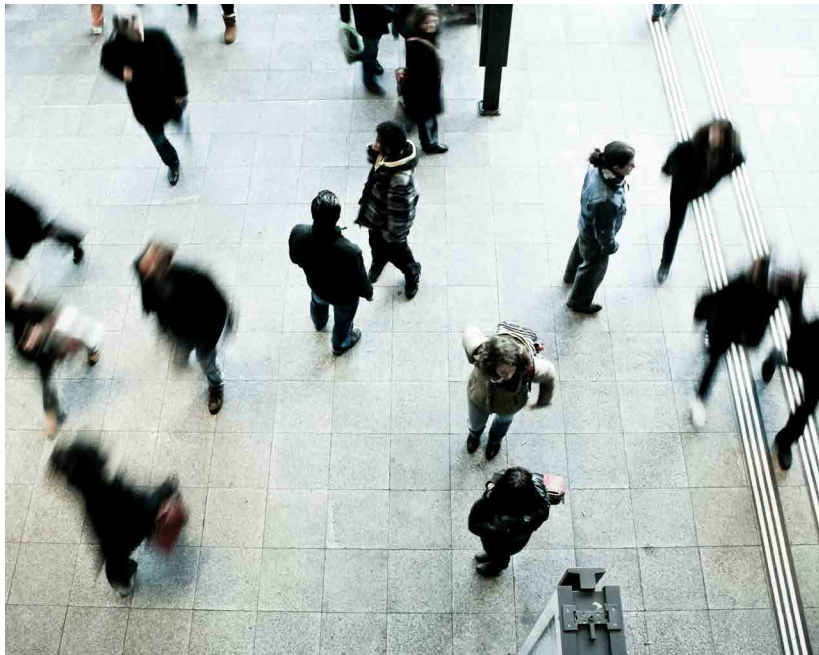


Ausblick 2026

Wir freuen uns sehr, Sie zu den folgenden Anlässen einzuladen:

Am 11. Mai 2026 um 18:30 Uhr führen wir unsere diesjährige Jahresversammlung bei der GHG Rosenberg, Kreuzackerstrasse 6, St.Gallen (Restaurant Stadtblick) durch. Im Anschluss an den statutarischen Teil folgt das Referat von Urs Meier mit dem Titel «Die blockierte Gesellschaft».

Auf mehreren sozialen Feldern ist eine seltsame Paradoxie zu beobachten: Es herrscht ein weitgehend unbestrittener Reformbedarf, aber es kommen seit Jahrzehnten keine politischen Lösungen zustande. Der vielleicht krasseste Fall ist die Altersvorsorge. Die so in der Geschichte noch nie dagewesene Steigerung der Lebenserwartung und ein ebenso historischer Tiefstand der durchschnittlichen Kinderzahl pro Frau setzen die Vorsorgesysteme unter Stress. Seit Ende der 1980er Jahre sind wir zudem in einer Tiefzinsphase, die auf absehbare Zeit andauern wird – ein weiterer Faktor, der die Vorsorgesysteme belastet. Bei der AHV ist denn auch das Umlagesystem aus dem Gleichgewicht geraten, und in den Pensionskassen



Ausblick 2026

müssen die Jungen die Renten der Alten subventionieren, statt für sich selbst ein genügendes Rentenguthaben aufbauen zu können.

Warum gelingt es der Gesellschaft nicht, die dringend notwendige Abhilfe zu schaffen? Was steht einer Einigung im Weg? Welche Einsichten und politischen Tugenden würde es brauchen, um die Blockade zu überwinden? Zu diesen Fragen wird das Referat Antworten suchen.

Der Referent

Urs Meier (*1947) ist von Haus aus Theologe und hat nach dem Pfarramt in St.Gallen das Kommunikationszentrum der reformierten Kirchen der Deutschschweiz aufgebaut und geleitet. Während 25 Jahren war er zudem Redaktionsmitglied der Kulturzeitschrift «Reformatio». Seit der Pensionierung ist er als Publizist und Redaktor bei der Online-Zeitung «Journal 21» tätig.

ggk Focus

Der ggk Focus, welchen wir in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule ausrichten, wird im Herbst stattfinden. Weitere Informationen folgen zur gegebenen Zeit.

Spenden 2025

Herzlich verdanken wir die grossen Spenden, die uns im letzten Jahr nebst den Mitgliederbeiträgen zugegangen sind. Nur so ist es möglich, die uns übertragenen Aufgaben zum Wohl der Gesellschaft zu erfüllen.

Huwa Finanz- und Beteiligungs AG, Heerbrugg	SchochMaierPartner, Christoph Bürgi, St.Gallen
Stiftung OPOS, Rainer Zigerlig, St.Gallen	Magdalena und Karl Graf-Rüegg, St.Gallen
Daniel Leo Müller, Wil	Rolf Huber, Oberriet
Brauerei Schützengarten AG, Reto Preisg, St.Gallen	Konrad Alfred Hummler, Teufen
Christoph und Claudia Tobler Züger, Abtwil SG	Markus Meli, St.Gallen
Emil Pfister, Gommiswald	Valentin Rehli, Walenstadt
Matthias Schwyter-Eigenmann, Eggersriet	Margrit und Jakob Rizzi, Jona
RT Immobilien Treuhand AG, Altstätten	Johannes Schoop, St.Gallen
Verena Alder, St.Gallen	Alfred und Annamarie Schubiger, St.Gallen
Zenit, Sabine Eichmüller, Altstätten	Karl Rudolf Schwizer, St.Gallen
Johannes Gunzenreiner, Oberuzwil	Robert Signer, Wil SG
Alfred Müller-Ballmoos, Frauenfeld	Urs und Gabriela Stillhard, St.Gallen
Willi Steiner, St.Gallen	Urs Bitterli, Trogen
Christoph Baumgartner, St.Gallen	Christa Mock, Gossau
Stefan Bodmer, Niederwil SG	
Anita Bon, St.Gallen	

Pro Memoria: Berücksichtigt sind Überweisungen von Mitgliedern (Einzel und Paar), die Fr. 100.– oder Fr. 200.– (für Vereine, Gemeinden und Unternehmen) überschreiten.

Organe

Vorstand

Prof. Johannes Gunzenreiner, Oberuzwil, Dozent, Präsident
Mitglied seit 2020

Bruno Bauer, St.Gallen, Rechtsanwalt, Vize-Präsident
Mitglied seit 1989

Donat Ledergerber, Engelburg, Departementsleiter Bildung und Sport Stadt Wil
Mitglied seit 2010

Dr. Claudia Zogg, Oberschan, Ökonomin
Mitglied seit 2012

Annina Policante, St.Gallen, evang. ref. Kirchenrätin Kanton St.Gallen
Mitglied seit 2016

Dr. Thomas Riklin, St.Gallen, St.Galler Kantonalbank
Mitglied seit 2020

Markus Meli, St.Gallen, Direktor BDO AG, St.Gallen
Mitglied seit 2020

Prof. Dr. Larissa Schuler, Romanshorn, Dozentin PHSG
Mitglied seit 2020

Lic. iur. Martin Stöckling, Rapperswil-Jona, Rechtsanwalt
Mitglied seit 2023

Kontrollstelle

Rolf Huber, Oberriet, Gemeindepräsident Oberriet
Mitglied seit 2020

Heinz Loretini, Gossau, Präsident GHG
Mitglied seit 2024

Andrea Romer, Uzwil, acrevis Bank AG, St.Gallen
Mitglied seit 2025

Geschäftsstelle

BDO AG, Nicole Lessmann, Vadianstrasse 59, Postfach 2245, 9001 St.Gallen,
info@ggksg.ch, 071 226 09 10, www.ggksg.ch

Jahresrechnung

Bilanz

Aktiven	31.12.25	%	31.12.24	%
Umlaufvermögen	48'387.79	2.60 %	63'556.18	3.50 %
Postkonto	14'544.68	0.80 %	12'963.16	0.70 %
Bankguthaben	15'392.49	0.80 %	41'430.01	2.30 %
Debitoren/Verr.-steuern	18'450.62	1.00 %	9'163.01	0.50 %
Abwicklung mehrjährige Gesuche	–	0.00 %	–	0.00 %
Anlagevermögen	1'811'510.64	97.40 %	1'740'058.68	96.50 %
Wertschriften	1'811'510.64	97.40 %	1'740'058.68	96.50 %
Total Aktiven	1'859'898.43	100.00 %	1'803'614.86	100.00 %

Passiven

Kurzfristiges Fremdkapital	40'000.00	2.20 %	16'000.00	0.90 %
Abwicklung Gesuche	–	0.00 %	–	0.00 %
Passive Rechnungsabgrenzung	40'000.00	2.20 %	16'000.00	0.90 %
Rückstellungen	796.45	0.00 %	796.45	0.00 %
Rückstellung für Abschluss Jubiläumsprojekt	796.45	0.00 %	796.45	0.00 %
Langfristiges Fremdkapital	155'750.00	8.40 %	155'750.00	8.60 %
Margrit und Rudolf Wild Fonds	155'750.00	8.40 %	155'750.00	8.60 %
Jubiläumsprojekt Fonds	–	0.00 %	–	0.00 %
Eigenkapital	1'663'351.98	89.40 %	1'631'068.41	90.40 %
Gesellschaftsvermögen	1'895'000.00	101.90 %	1'895'000.00	105.10 %
Verlustvortrag	– 263'931.59	–14.20 %	–393'460.62	–21.80 %
Jahresergebnis	32'283.57	1.70 %	129'529.03	7.20 %
Total Passiven	1'859'898.43	100.00 %	1'803'614.86	100.00 %

Ausserbilanz

Feste Zusagen – 39'737.50

Erfolgsrechnung

	2025	2024
Beiträge und Spenden	26'650.00	19'940.00
Beitrag aus Legat	0	0
Realisierter Finanzerfolg	8'137.45	27'524.39
Kursgewinn/-verlust auf Wertschriften	73'506.80	153'895.11
Vergabungen	–11'810.00	–6'500.00
Nicht beanspruchte Vergabungen	0	0
Verwaltungskosten	–22'061.03	–24'302.17
Projekte	–42'185.25	–41'062.50
Ausserordentlicher Erfolg	45.60	34.20
Jahresgewinn/-verlust	32'283.57	129'529.03

Jahresrechnung

Bilanz

Die Wertschriften sind zu Marktwerten bilanziert. Die gkg sg erhielt 2013 ein Legat in der Höhe von rund Fr. 500'000.–. Dieses ist als «Margrit und Rudolf Wild Fonds» unter dem langfristigen Fremdkapital bilanziert. Jährlich dürfen 10 % des Fonds für die Gesellschaftszwecke der gkg sg verwendet werden. Wie im Vorjahr erfolgte auch 2025 kein Bezug aus dem Fonds. Der aktuelle Bestand beträgt Fr. 155'750.–. Die restliche Rückstellung von Fr. 796.45 für die Finanzierung des Jubiläumsprojekts wird für angekündigte Anpassungen an der technischen Plattform vorgehalten.

Feste Zusagen

Die gkgsg hat sich verpflichtet, für das Projekt «Demokratiebus» in den Jahren 2024 und 2025 je Fr. 40'000.– bereitzustellen. Für die Arbeiten im Jahr 2025 wurden Fr. 40'000.– bezahlt (im Vorjahr Fr. 40'262.50). Es besteht für 2026 keine Verpflichtung mehr (im Vorjahr Fr. 39'737.50).

Erfolgsrechnung

Im Vereinsjahr wurden wie im Jahresbericht dargestellt Fr. 11'810.– als Projektbeiträge ausgerichtet (Vorjahr Fr. 6'500.–). Die Jahresrechnung schliesst mit einem Gewinn von Fr. 32'283.57 (Vorjahr Gewinn von Fr. 129'529.03). Dies liegt in erster Linie am Finanzergebnis, das wie im Vorjahr von der positiven Börsenentwicklung profitierte. Der Gesamtgewinn aus der Vermögensverwaltung (realisierter Finanzerfolg und Kursgewinn auf Wertschriften) beträgt Fr. 81'644.25 (Vorjahr Gewinn von Fr. 181'419.50) und entspricht einer Nettoperformance von 4,71 % (Vorjahr 11,36 %). Im Geschäftsjahr wurde der «Margrit und Rudolf Wild Fonds» wie im Vorjahr nicht beansprucht. Aktivitäten für eigene Projekte schlugen 2025 mit Fr. 42'185.25 zu Buche (Vorjahr Fr. 41'062.50). Aus dem Verkaufserlös des Jubiläumsbuchs «Eine Geschichte der St.Galler Gegenwart» resultierte ein ausserordentlicher Ertrag von Fr. 45.60 (Vorjahr Fr. 34.20).

Bericht der Kontrollstelle

An die Gesellschaftsversammlung der

Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons St.Gallen

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung) der «Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons St.Gallen» für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach anerkannten Grundsätzen, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben.

Ferner beurteilen wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung Gesetz und Statuten. Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

St.Gallen, 23. Februar 2026



Rolf Huber



Heinz Loretini



Andrea Romer

Dank

Der Vorstand dankt allen Mitgliedern sowie den vielen Spenderinnen und Spendern herzlich für ihre Mitarbeit und Treue.



Für unsere Gesellschaft.

Denken Sie bitte bei Vergabungen an die
Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons St.Gallen.

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons St.Gallen (ggk sg)

Geschäftsstelle: BDO AG

Vadianstrasse 59

9001 St.Gallen

Tel. 071 226 09 10

info@ggksg.ch

www.ggksg.ch

PC-Konto 90-3827-4

IBAN CH 13 0900 0000 9000 3827 4